

**MODELLE** FLEXCAMPER

## Ein Wohnmobil, versteckt in einem Fiat? Das geht!

Von Bettina Seipp | Stand: 07.02.2018 | Lesedauer: 5 Minuten



Das unsichtbare Wohnmobil: Die Firma Flexcamper baut Hochdachkombis wie den Fiat Fiorino zu Minicampnern um  
Quelle: Stephan Kniebetsch

On the road, das klingt nach Freiheit und Schlafen für lau. In der Realität brauchen Wohnmobile Campingplätze – und die sind meist nicht billig. Was aber, wenn das rollende Heim in einem Pkw steckt?

Was versteckt sich hinter der nächsten Bergkette, Flussbiegung, Düne? Wo am Abend parken, um den Sonnenaufgang zu bewundern und abends die Sterne zu zählen? Es könnte so schön sein, das Leben im Wohnmobil, wäre da nicht der deutsche Gesetzgeber mit seiner Regelungswut. Stichwort: Schlafen im Auto.

Das ist nämlich nur gestattet, um „die Fahrtüchtigkeit wiederherzustellen“, wofür etwa zehn Stunden veranschlagt werden. Immerhin. Dann aber heißt es: Bitte weiterfahren. Unbegrenztes Chillen am Straßenrand ist genauso verboten wie in der freien Natur.

langfristige Abstellen von Reisemobilen auf solchen Stellflächen herleiten.



Der Minicamper ist mit Pantry, Polsterhocker mit Schlaffunktion, Tisch, Kühlbox und sogar einem WC ausgestattet  
Quelle: Stephan Kniebetsch

Denn das auf diese Weise geparkte Fahrzeug verhindert, dass andere Reisemobilisten die Stellfläche bestimmungsgemäß – nämlich zur Übernachtung – benutzen können. In anderen EU-Staaten sieht es mit wenigen Ausnahmen ähnlich aus – nach einer Nacht ist Schluss.

Gibt es nicht einen Ausweg aus dieser Misere? Die Frage stellte sich Stephan Kniebetsch, ein Autotüftler aus Reeßum. Und lieferte auch gleich die Antwort: der Flexcamper.

**WELT:** Sie haben Ihren Fiat Fiorino zum Wohnmobil umgebaut. Mal ehrlich: Ist der 3,90 Meter lange Pkw nun tatsächlich campingtauglich?

**Stephan Kniebetsch:** Natürlich, sonst hätte er ja keine Wohnmobilizulassung vom Tüv Nord bekommen.



Die Sitzbank kann nachts in ein Bett (180 x 70 cm) verwandelt werden  
Quelle: Stephan Kniebetsch

**WELT:** Solche Zulassungen sind doch immer mit Auflagen verbunden. Welche waren das konkret?

**Kniebetsch:** Ich fange mal mit der geforderten Liegefläche an: Sie muss vollkommen eben und mindestens 180 mal 70 Zentimeter groß sein. Das Auto muss zudem eine Sitzgelegenheit mit Tisch haben, eine Küche mit Spüle und Abwasserführung, einen für Innenräume zugelassenen Gaskocher sowie Stauraum für Küchenutensilien, Proviant und Kleidung, wobei Kofferraum und Handschuhfach nicht als Stauraum gezählt werden.

Und das vielleicht schönste Detail: Da der Fiat Fiorino per se ein Transporter mit unverkleideten Wänden ist, bestand der TÜV Nord auch darauf, dass das Fahrzeug nach dem Umbau „einen wohnlichen Eindruck“ erweckt.

## LESEN SIE AUCH



**welt+** CAMPING

**Das spießigste aller Fahrzeuge boomt**

**WELT:** Wie haben Sie das geschafft? Haben Sie den Fußraum mit Teppichen ausgelegt?

**WELT:** Und wie haben Sie das Bett ins Auto bekommen?

**Kniebetsch:** Wenn man die hintere Sitzbank des Fiorinos ausbaut, erhält man eine 1,50 Meter lange Ladefläche. Das reicht natürlich nicht. Der Trick liegt in dem klappbaren Beifahrersitz. Mit nur einem Handgriff fällt seine Rückenlehne nach vorn und wird ein Teil des Bettes. So verlängert sich die Ladefläche auf circa zweieinhalb Meter. Alternativ könnte man auch die Vordersitze verstellen, das reicht dann für eine 180 Zentimeter lange Liegefläche.

**WELT:** Wie lange haben Sie gebraucht, um neben dem Bett auch die anderen Ausbauziele Küche, Schränken, WC et cetera zu realisieren?

**Kniebetsch:** Das waren vier Jahre Planung und Entwicklung, in denen ich aber auch die Unterstützung einer Innenarchitektin hatte. Sie half mir, den begrenzten Platz im Pkw bestmöglich auszunutzen. So wollte ich unbedingt einen Fußraum, um bei schlechter Witterung die Zeit möglichst bequem im Auto verbringen zu können. Das hat sie durch die versteckte Verlängerung in der Sitzbank super gelöst.

Eine weitere Nuss, die zu knacken war: Wie befestigen wir die Rosette für das Tischbein im Boden, ohne ein Loch ins Blech zu bohren? Indem wir die Tankabdeckung abgeschraubt und gegen eine Variante mit Öffnung ersetzt haben. Wir benutzten, so weit es möglich war, immer die vorhandenen Befestigungspunkte. Dadurch ist alles auch wieder spurlos abbaubar.

**WELT:** Ist dem Fiorino der Umbau zum Wohnmobil äußerlich anzusehen?

**Kniebetsch:** Nein, das wollte ich keinesfalls. Im Gegenteil, um wirklich blickdichte Fenster zu haben, nutze ich denselben Stoff, der Theaterbühnen als Vorhang dient. Da fällt kein Licht durch, und er ist nur schwer entzündbar. Mir ist es wichtig, nicht als Camper erkannt zu werden. Je unauffälliger das Wohnmobil, umso besser.

**WELT:** Sie meinen, wenn Sie nicht als Camper erkannt werden, kann Sie auch niemand verscheuchen?

## WELT

Trends „größer, schneller, teurer“ setzen. Mich interessiert, wie viel Komfort man in einem kleinem, voll alltagstauglichen Fahrzeug unterbringen kann. Je kleiner das Auto ist, desto spannender finde ich das Projekt.

**WELT:** Das haben andere auch schon probiert. Ganz winzig beispielsweise ist der Pritschenwagen Piaggio Ape mit Wohnzelle. Oder denken Sie nur an den Mini Clubman Camper, ein Auto, das in Ausstattung und Komfort Ihrem Fiat doch sehr nahe kommt.

**Kniebetsch:** Das stimmt, mit einem entscheidenden Unterschied: Man muss beim Mini Camper die auf Schienen gelagerte Kochzeile aus dem Auto ziehen, um sich etwas zuzubereiten. Das heißt, man muss die Türen öffnen und das Auto verlassen. Das muss ich hingegen nicht. Es gibt sogar Tüftler, die einen Daihatsu Cuore zum Wohnmobil umgebaut haben. Doch dass es ein als Campingwagen genutztes Auto ist, lässt sich wie beim Mini Camper vor Passanten und Polizei nicht verbergen. Bei meiner Lösung schon.



Es ist zwar etwas eng, aber auf dem Gaskocher kann man sich auch Kleinigkeiten zubereiten  
Quelle: Stephan Kniebetsch

**WELT:** Sie haben aus Ihrem Hobby auch eine Firma gemacht, die professionelle Umbauten anbietet. Welche Minitransporter lassen sich getreu Ihrer Philosophie zu Minitransportern mit versteckter Wohnfunktion umbauen?

**WELT:** Planen Sie an Ihrem eigenen Fiorio noch weitere Umbauten?

**Kniebetsch:** Momentan beschäftige ich mich mit dem Thema Nachhaltigkeit. Das heißt, ich arbeite an einer Innenraumlösung mit natürlichen, anstelle von künstlichen Materialien sowie an einer kompakten Trockentoilette, die ganz ohne Chemie auskommt. Auch den Fußraum möchte ich um 15 Zentimeter verbreitern, die Küche verstecken sowie einen Hochschrank einbauen. Das ergäbe dann ein ganz neues, viel lichteres Raumgefühl.



Für ein Badezimmer war kein Platz im Minicamper, aber zumindest für eine transportable Toilette  
Quelle: Stephan Kniebetsch

© Axel Springer SE. Alle Rechte vorbehalten.

© Axel Springer SE

Die WELT als ePaper: Die vollständige Ausgabe steht Ihnen bereits am Vorabend zur Verfügung – so sind Sie immer hochaktuell informiert. Weitere Informationen: <http://epaper.welt.de>

Der Kurz-Link dieses Artikels lautet: <https://www.welt.de/173267440>